

handicap.life

N° 06.2026



Peggys Reha Erfolg
nach schwerem
Motorcross-Unfall

Paravan
Vom Alltag bis Auto-
fahren: Ein Rollstuhl, der
mehr kann

Rehabilitation – was muss
ich wissen?

Rollstuhl, Prothese & Co.:
Versicherungslücken
erkennen und vermeiden

Das Anwendermagazin

VOM *Alltag* BIS *Autofahren*

EIN ROLLSTUHL, DER MEHR KANN

**NEUN JAHRE ERFAHRUNG, TAUSENDE KILOMETER UND EIN KLARES FAZIT:
FÜR ULRIKE IST DER PARAVAN PR 50 WEIT MEHR ALS EIN HILFSMITTEL – ER IST
IHR SCHLÜSSEL ZU SELBSTSTÄNDIGKEIT UND GELEBTER MOBILITÄT.**



Ein treuer Begleiter über viele Jahre: Ulrike mit ihrem bisherigen Rollstuhl (links) und ihrem neuen Paravan PR 50 (rechts) – zusammen mit Stefan Ludwig, Leiter Rollstuhlsysteme

Der Rollstuhl ist für Ulrike weit mehr als ein Fortbewegungsmittel – er ist ihr zentraler Begleiter im Alltag. Vom Aufstehen bis zum Schlafengehen sitzt sie im Paravan PR 50. Gleichzeitig ist er auch ihr Fahrersitz im Auto. „*Wenn es ein Problem gibt, kann ich das direkt klären und muss nicht extra zum Sanitätshaus*“, sagt sie. Besonders schätzt sie den direkten Kontakt und das Alles-aus-einer-Hand-Prinzip. Denn neben dem Rollstuhl ist sie auch mit einem individuell angepassten Fahrzeug von Paravan unterwegs – gesteuert über einen 4-Wege-Joystick. Die Kombination ist für sie unverzichtbar, vor allem für den Weg zur Arbeit: 28 Kilometer von ihrem Wohnort entfernt.

Ulrike ist seit neun Jahren Paravan-Kundin. Ihre Mobilitätsreise begann mit einem Elektrorollstuhl – damals noch mit dem Modell Piccolino. Ein treuer Begleiter, mit dem sie ihren Alltag in ihrer Heimatstadt selbstständig meistern konnte. „*Alles – einkaufen, Besorgungen machen. Die Lebensmittel*

kann ich einfach auf die Fußstütze stellen, das ist sehr praktisch. Man kann so relativ viel nach Hause transportieren“, erzählt sie. Heute nutzt sie ein neues Modell: den Paravan PR 50.

EIN ROLLSTUHL FÜR ALLTAG UND BERUF

Ihr Rollstuhl ist exakt auf ihre Bedürfnisse abgestimmt – mit einem individuell angepassten Sitzsystem sowie elektrischer Lift- und Kantelfunktion. „*Wenn Menschen um mich herumstehen, kann ich auf Augenhöhe hochfahren – dann bin ich nicht nur dabei, sondern mittendrin.*“ Gerade für Kommunikation und Teilhabe ist das ein entscheidender Unterschied. Auch im Arbeitsalltag als Verwaltungsangestellte in einer sozialen Einrichtung sorgt der Lift für mehr Flexibilität. Die Kantelfunktion nutzt sie gezielt zur Entlastung: „*Ich kann mich aktiv nach hinten setzen und Druck rausnehmen.*“ Wichtig sind für sie zudem ein eher festes Sitzkissen

sowie die Möglichkeit, sich stabil nach hinten zu positionieren – gerade mit Blick auf ihren Rücken.

Viele kleine Details machen für Ulrike den Unterschied. Die höhenverstellbaren Fußstützen etwa: „*Für den Komfort. Ich möchte zum Lesen auch mal so sitzen, dass ich die Füße näher zum Körper ziehen kann.*“ Auch beim Autofahren sorgt das für zusätzlichen Halt. Neu sind die Protektoren, die vom vorderen in den hinteren Oberschenkelbereich versetzt wurden: „*Damit ich gerade sitzen kann, auch wenn ich mal nicht so fit bin und etwas nach vorne rutsche.*“



Individuell angepasst: Der Paravan PR 50 – entwickelt für maximale Selbstständigkeit im Alltag.

MOBILITÄT ALS GESAMTSYSTEM

Was für Ulrike selbstverständlich wirkt, ist das Ergebnis eines perfekt abgestimmten Zusammenspiels – und einer Lösung, bei der alles ineinandergreift: Mit ihrem PR 50 fährt sie über einen Kassettenlift direkt vor das Lenkrad ihres VW T6. Gesteuert wird das Fahrzeug über das digitale Fahr- und Lenksystem Space Drive – per 4-Wege-Joystick.

Knapp 93.000 Kilometer hat sie damit bereits zurückgelegt. Sekundärfunktionen wie Blinker oder Scheibenwischer bedient sie über das Paravan Touch-System oder per Sprachsteuerung. Ist ihre zehnjährige Freundin an Bord, übernimmt sie das Kommando: „*Blinker rechts, Blinker links.*“ Vor dem Umstieg auf Space Drive war sie mit einer Linearhebellenkung unterwegs. „*Mit dem Joystick ist es deutlich einfacher, auch lange Strecken zu fahren.*“



Nahtloser Übergang: Mit dem Kassettenlift gelangt Ulrike direkt vom Rollstuhl ins Fahrzeug – für maximale Selbstständigkeit im Alltag.

Einmal hatte sich das Tachometer ihres alten Rollstuhls bereits auf Null gestellt, berichtet sie. Insgesamt hat sie in den neun Jahren rund 11.000 Kilometer zurückgelegt. Und manchmal wird es auch abenteuerlich: „*Einmal bin ich mit einer Freundin um eine Kiesgrube gefahren – ungeplant. Wenn ich gewusst hätte, wie es da aussieht, hätte ich das nicht gemacht*“, sagt sie und lacht. „*Aber es hat funktioniert.*“

„MOBILITÄT IST ALLES“

Rollstuhl und Fahrzeug sind die Grundlage für Ulrikes selbstbestimmtes Leben.

„*Mobilität ist alles – soziale Kontakte, Freiheit, Unabhängigkeit.*“ Und genau das lebt sie jeden Tag: „*Ich kann spontan entscheiden, wohin ich fahre – und bin vor Ort mit dem Rollstuhl genauso flexibel.*“

KONTAKT

Anke Leuschke
Pressesprecherin
PARAVAN GmbH

Tel.: +49 7388 / 99 95 81
E-Mail: anke.leuschke@paravan.de



QR Code scannen
und beraten lassen!



JETZT NEU BEI PARAVAN!
Mit tiefergesetztem Fahrzeugboden
von der A- bis zur C-Säule.

NEUE WEGE. NEUE CARAVELLE.

Mobilität, die sich anpasst – nicht umgekehrt. Mit der neuen VW New Caravelle eröffnet PARAVAN Menschen mit körperlichen Einschränkungen völlig neue Möglichkeiten. Der komplett neu entwickelte, tiefergelegte Fahrzeugboden schafft großzügige Kopffreiheit – beim Einfahren genauso wie im gesamten Innenraum. Von der A- bis zur C-Säule: durchgehend barrierefrei. Durchgehend durchdacht. Einsteigen? Mühelos. Der leistungsstarke PARAVAN Kassettenlift bringt Sie sicher und komfortabel ins Fahrzeug – auch mit großen Elektrorollstühlen. Und am Steuer? Bestimmen Sie. Ob Fahr-, Lenk- oder Bedienhilfen: Wir integrieren genau die Technik, die Sie brauchen. Individuell. Präzise. Maßgeschneidert. Denn bei PARAVAN entsteht keine Lösung von der Stange – sondern Ihre ganz persönliche Mobilität.

Mehr Informationen unter www.paravan.de/newcaravelle

PARAVAN
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN

TAUCHEN MIT HANDICAP

Raus aus dem Rollstuhl,
rein in die **Schwereelosigkeit!**



EINE GANZ NEUE ERFAHRUNG FÜR MENSCHEN, DIE EIN HANDICAP HABEN:

**RAUS AUS DEM ROLLSTUHL, REIN IN DIE SCHWERELOSIGKEIT!
DAS KLINGT EINFACH – UND IST ES AUCH.**

Wir haben das Tauchen für Menschen mit Handicap perfektioniert. Mit eigens entwickeltem Equipment ist es in der Regel möglich, sich autark unter Wasser zu bewegen. Hier habt ihr die Möglichkeit, eine Menge positiver Erfahrungen zu sammeln.

Als Fachexperte der Stiftung **MyHandicap** beantworte ich eure Fragen und gemeinsam finden wir individuelle Lösungen.

Außerdem bieten wir **Schnuppertauchen** für die ganze Familie an. So kann die Zeit unter Wasser zu einem gemeinsamen Erlebnis werden. All dies findet in unserem Schwimmbad statt, ganz ohne neugierige Blicke.

Wenn Ihr grenzenlos Tauchen möchtet, bieten wir die klassische Tauchausbildung an.

Vom Schwimmbad in die Ostsee.

**DAS HIGHLIGHT IST DANN DAS TAUCHEN IN DER
OSTSEE, MIT DEN FISCHEN AUF DU UND DU.**



... mit Sicherheit mehr Spaß!



**WEITERE INFOS
UND ANMELDUNG:**



Peter Lange
Handicap-Instructor
Tauchlehrer
Tel: 0162 4305856
info@ostsee-tauchschnule-waabs.de
www.ostsee-tauchschnule-waabs.de

PORSCHE MACAN

4

MEHR ALS EIN ELEKTRISCHER SUV

Der Macan war schon immer der Porsche für Pragmatiker mit Geschmack. Kein Cayenne-Klotz, kein 911-Purismus – sondern das goldene Mittelfeld, das Nutzwert und Fahrdynamik zusammenbringt, ohne eines dem anderen zu opfern. Mit dem vollständigen Wechsel zur Elektrik wagt Porsche nun die nächste Evolutionsstufe, und die Frage, die dabei im Raum steht, ist dieselbe wie immer: Kann ein elektrischer SUV tatsächlich das halten, was der Name Porsche verspricht? Die Antwort fährt sich besser, als sie sich erklären lässt.

DESIGN: BEKANNT, ABER WEITERGEDACHT

Auf den ersten Blick bleibt der Macan eindeutig ein Porsche. Die Proportionen sind vertraut, die Linienführung typisch sportlich. Im Detail aber zeigt sich die Weiterentwicklung. Die geschlossene Front, die klareren Flächen und die aerodynamische Ausrichtung verraten sofort den elektrischen Antrieb. Unser Testwagen kombinierte die Enzianblau-Lackierung mit 22-Zoll RS Spyder Design Rädern in Exterieurfarbe, eine optische Einheit, die unmittelbar anspricht.

Trotz SUV-Format wirkt der Macan 4 nicht schwerfällig. Vielmehr entsteht das Gefühl, dass hier bewusst versucht wurde, die vorhandene Fahrdynamik optisch aufzufangen.

INNENRAUM: TECHNIK TRIFFT HALTUNG

Wer in den Macan 4 einsteigt, fühlt sich direkt wohl. Nicht zu tief, wie in einem Sportwagen, nicht zu aufrecht, wie in einem Familien-SUV. Unsere adaptiven 18-Wege-Sportsitze bieten zudem einen so außerordentlichen Komfort, dass auch längere Passagen einfach abgespult werden können.

Das 12,6-Zoll Curved Fahrer-Display dominiert die Mitte, bleibt aber in seiner Logik verständlich. Zudem findet man sich schnell zurecht, ohne lange suchen zu müssen. Das GT-Sportlenkrad liegt griffig in der Hand, ohne mit unnötigen Knöpfen zu überladen. Direkt am Steuer lässt sich zwischen den Fahrmodi wechseln, was im Alltag zudem häufig genutzt wird. Das Beifahrerdisplay überrascht mit seinem Nutzwert: Was zunächst nach Spielerei klingt, wird mehr als gedacht bedient und erhöht beim Beifahrer die Langstreckenakzeptanz.

Was den Macan 4 im Innenraum wirklich auszeichnet, ist nicht, was man sieht, sondern wie man sich darin fühlt. Es gibt eine Stimmigkeit zwischen Material, Licht und Proportion, die in dieser Klasse nicht selbstverständlich ist und sich erst auf längeren Fahrten vollständig erschließt.

Mit bis zu 1.348 Litern Ladevolumen sowie einem zusätzlichen vorderen Staufach zeigt sich der Macan 4 auch im ganz praktischen Sinne als Alltagsauto, indem die ganze Familie Platz findet.

Ebenfalls wurde im Vergleich zum Vorgänger die Bodenfreiheit erhöht, was besonders für die Generation im höheren Alter einen großen Vorteil bietet. Das Ein- und Aussteigen wird einfacher, sicherer und komfortabler, sodass der Macan 4 auch für ältere Menschen eine ideale Wahl im Alltag darstellt.



FAHREN: WENN STILLE ZUR AUSSAGE WIRD

Es ist ein seltsamer Moment, der sich nicht abnutzt: Man tritt aufs Gas –Keine Drehzahl, die sich aufbaut, kein mechanisches Anlaufen. Nur das unvermittelte, sehr dynamische Vorwärtsdrängen eines Fahrzeugs, das seine 387 PS so direkt abrufen lässt, als hätte man es schlicht davon überzeugt, schneller zu sein. Mit Overboost steht kurzzeitig sogar Leistung für 408 PS bereit. Der Sprint von 0 auf 100 km/h gelingt in 5,2 Sekunden, und das fühlt sich in der Praxis überraschend intensiv an, da die Kraft sofort und ohne Ankündigung da ist.

Wer jahrelang nach dem Klang eines Motors geeicht hat, muss hier neu kalibrieren. Der Macan gibt nur bei Bedarf und der optionalen Sonderausstattung (Porsche Electric Sport Sound) akustische Hinweise. Überholmanöver oder Beschleunigungen passieren spontan und ohne Verzögerung – eine Agilität, die man im Alltag schnell als Selbstverständlichkeit nimmt.

Auf der Landstraße zeigt sich, was das Fahrwerk wirklich kann. Die adaptive Luftfederung mit Porsche Active Suspension Management gibt dem Macan 4 eine doppelte Persönlichkeit. In Normalstellung gleitet er nahezu über schlechte Straßen und im Sport-Modus legt er sich in Kurven mit einer Präzision, die für ein Fahrzeug dieser Größe erstaunlich ist. Die Hinterachslenkung trägt ebenfalls dazu bei. Sie macht den Wagen handlicher, als seine Abmessungen vermuten lassen, und das merkt man nicht nur beim Einparken, sondern bei alltäglichen Fahrmanövern.

Auf der Autobahn hingegen wechselt der Charakter. Lange Strecken vergehen mit einer Beiläufigkeit, die man bei einem Sportwagenhersteller nicht unbedingt erwartet. Der Macan lässt sich mit einer außerordentlichen Ruhe bewegen, was trotz der Porsche-DNA erstaunlicherweise entschleunigt. Das i-Tüpfelchen setzt im Innenraum das optionale hochwertige Burmester High-End Surround Sound-System. Die Klangqualität macht bei Bedarf aus der Fahrerkabine ein Konzertsaal, welche seinesgleichen sucht.



LADEN: DAS ENDE DER LADEANGST

Wer sich noch an frühe Elektroautos erinnert, weiß, wie das Laden im ursprünglichen Sinne war. Geringe Ladeleistung und Akkus von überschaubarer Kapazität. Der Macan 4 ist das genaue Gegenteil. Mit einer DC-Ladeleistung von bis zu 270 kW lädt er den 95 kWh (netto) großen Akku von 10 auf 80 Prozent in zügigen 21 Minuten.

Besonders klug ist das Zusammenspiel aus Ladeplanung und Navigation. Das System berechnet nicht nur den Weg, sondern denkt ihn zu Ende. Wo und wie lange muss ich laden oder ist die Batterie warm genug für maximale Ladeleistung? All das passiert im Hintergrund, ohne dass man aktiv eingreifen müsste.

Die WLTP-Reichweite von bis zu 541 Kilometern bewegt sich auf einem Niveau, das für die meisten Alltagssituationen mehr als ausreichend ist.



Text: Kevin Lange, Ki unterstützt

FAZIT

Der Porsche Macan 4 ist kein Fahrzeug für Unentschlossene. In der Basisversion beginnt er bei 84.600 Euro, unser Testwagen kommt mit umfangreicher Individualausstattung auf 134.790 Euro. Wer ihn kauft, bekommt keinen Kompromiss, sondern eine Haltung: die Haltung, dass Fahrdynamik und Alltagstauglichkeit kein Widerspruch sind und dass Elektromobilität keine Einschränkung bedeutet.

Beitrag von Kevin Lange



ZURÜCK IN BEWEGUNG:

PEGGYS REHA ERFOLG NACH SCHWEREM MOTORCROSS-UNFALL

PEGGY LIEBT BEWEGUNG, MOTORRÄDER UND FREIHEIT. ALS SIE IM URLAUB VERUNGLÜCKT, ERLEIDET SIE EINE INKOMPLETTE QUERSCHNITTLÄHMUNG. EIN LEBEN OHNE SPORT KOMMT NICHT IN FRAGE. UNTERSTÜTZT VON IHREM UMFELD UND DER C-BRACE INTERIM, KÄMPFT SIE SICH SCHRITT FÜR SCHRITT ZURÜCK AUF AUGENHÖHE.

Peggy Blanke (38) braucht Bewegung in ihrem Leben: Sport, Tempo, Wettkampf, Gemeinschaft. Besonders liebt die Magdeburgerin das lange Fahren im Gelände mit dem Motorrad, Enduro genannt. Es geht vor allem um Ausdauer. Genau die braucht Peggy eines Tages auf ganz andere Art und Weise.

2022 fährt sie mit ihrem Lebensgefährten Tino und Freunden nach Tschechien. Ein Sturz verändert ihr Leben innerhalb von Sekunden. Das Motorrad fällt auf ihre Wirbelsäule, sie erleidet eine inkomplette Querschnittlähmung.

Damit ist die Magdeburgerin eine von ca. 140.000 Betroffenen in Deutschland¹. Von einem Moment auf den anderen ist nichts mehr selbstverständlich. In der Rehaklinik hört sie früh einen Satz, der ihr zunächst jede Hoffnung nimmt: „Der Rollstuhl sei meine Endstation.“

Gleichzeitig begegnet sie einem schwerer betroffenen Patienten, der Lebensfreude ausstrahlt. Dieser Moment wird zum Wendepunkt: „Ich will mit anderen auf Augenhöhe stehen. Ich will wieder laufen“, setzt sie sich zum Ziel.



¹ Ursachen für eine Querschnittlähmung
Der-Querschnitt.de



IM ROLLSTUHL – TROTZDEM IN BEWEGUNG

Ausgerechnet der Sport, der ihr Freiheit, Kraft und Identität gegeben hat, scheint zunächst unerreichbar. Doch Peggy bleibt aktiv. Zwei Jahre sitzt sie im Rollstuhl, entdeckt Rollstuhltennis für sich und wird 2025 sogar deutsche

Meisterin im Doppel. Der Sport gibt ihr Struktur, Selbstvertrauen und einen Zugang zu sich selbst zurück. Auch dem Motorsport bleibt Peggy verbunden und begleitet ihre Freunde als Zuschauerin zu Rennen.

WER BLEIBT, WENN ALLES WEGBRICHT

Der Unfall verändert auch ihr soziales Umfeld. Umso wichtiger werden die Menschen, die bleiben: ihr Partner, enge Freunde und auch ihr Arbeitgeber, der sie weiterhin im Bereich Medizintechnik und Praxissoftware beschäftigt. Das zeigt: Zugehörigkeit kann nicht nur privat, sondern auch beruflich tragen.

INTERIM-ORTHESE: AUS TRAINING WIRD TEILHABE

Anfang 2025 erfährt Peggy auf einer Fachmesse von einer neuartigen Versorgungslösung für Menschen mit einer Beinlähmung. Im Sommer testet sie die **C-Brace** Interim Beinorthesen als erste Person konstant über sechs Monate hinweg im Alltag.

Der entscheidende Vorteil: Die Versorgung eröffnet ihr deutlich mehr Zeit zum Üben im echten Leben. Statt hauptsächlich in Therapiesituationen an Bewegungen zu arbeiten, kann sie mit den Interim-Orthesen zuhause oder unterwegs trainieren. Sie übt häufiger, baut Belastung auf und gewinnt Schritt für Schritt mehr Sicherheit.



Genau darin liegt die besondere Wirkung: Die Interim-Orthese verlängert die Trainingszeit aktiv in den Alltag hinein. Die Versorgung wird vor allem in der frühen Rehabilitationsphase eingesetzt und lässt sich flexibel an den Therapieverlauf anpassen. Durch ihr modulares Design, bestehend aus dem innovativen **C-Brace** Orthesenkniegelenk, Oberschenkelshalen und einer Unterschenkelorthese, kann sie mit der Entwicklung der Anwendenden mitwachsen.

Für Peggy heißt das konkret: Sie ist nicht nur auf den Rollstuhl angewiesen. Die temporäre Versorgung unterstützt sie dabei, mehr Vertrauen in die eigene Bewegung zu entwickeln.

Alexander Hardt, Marktmanager NeuroMobility bei Ottobock, erläutert die Idee hinter der Innovation:

„C-Brace Interim ist ein völlig neues Versorgungskonzept, bei dem Fachärzte, Therapeuten und Orthopädietechniker eng mit der Patientin zusammenarbeiten. Dadurch schaffen wir es, das Bestmögliche aus der Rehabilitationszeit herauszuholen: Patienten können frühzeitig vertikalisiert und mobilisiert werden, wodurch die Trainingszeiten effektiv verlängert werden.“



DER BLICK NACH VORN

Aktuell wartet Peggy auf die Bewilligung ihrer Definitivversorgung mit dem **C-Brace**. Die computergesteuerten Beinorthesen sollen ihr dauerhaft mehr Bewegungsfreiheit ermöglichen, etwa auf unebenem Untergrund, an Steigungen und beim Treppensteigen.

Für Peggy geht es darum, das, was sie sich in den vergangenen Monaten erarbeitet hat, fest in ihren Alltag zu übertragen. Ihr Ziel: Sie will nicht auf ihre Lähmung reduziert werden, sondern arbeiten, Sport treiben und ihr Leben aktiv gestalten. Die richtige Versorgung kann dabei den entscheidenden Unterschied machen.

EIN SCHRITT ZURÜCK INS LEBEN

Ein prägender Moment: Bei einer Firmenstaffel bewältigt Peggy die letzten 200 Meter mit dem Rollator. Dieser Erfolg steht für den Mut, sich etwas zurückzuholen, das ihr schon abgesprochen worden war. Vor allem aber steht er für eine Erfahrung, die Peggy heute weitergeben will: Man muss nach einem tiefen Einschnitt nicht alles allein schaffen. Mit Menschen, die stärken statt zu bremsen, kann man sich ein Leben aufbauen, in dem auch nach einem Einschnitt wieder mehr möglich wird – Schritt für Schritt, auf Augenhöhe.

WEITERE INFOS FINDEN SIE AUF UNSERER PRODUKTSEITE:





RETTMOBIL 2026

VOLKSWAGEN NUTZFAHRZEUGE PRÄSENTIERTE DEN RETTUNGS- UND KRANKENTRANSPORTWAGEN DER NÄCHSTEN GENERATION

Der innovativ durchdachte KTW-Transporter wurde von Ambulanz Mobile konzipiert; der allradgetriebene RTW-Crafter ist eine Neuentwicklung von System Strobel.

KTW VON AMBULANZ MOBILE:

Der neue Krankentransportwagen auf der Basis des Transporter Kastenwagen trägt die Bezeichnung Hornis Twinline. Er überzeugt durch ein zukunftsweisendes Raum- und Lichtkonzept sowie maximale Flexibilität im Einsatz. Eine der konstruktiven Besonderheiten des KTW ist sein Hochdach – es ragt über die Außenwände des Bulli hinaus, optimiert so die Nutzfläche in der Breite und bietet zudem mit 1.940 mm eine optimale Stehhöhe. Bis weit in das Dach erhöht wurden auch die Hecktüren (1.595 mm Durchgangshöhe) und die Schiebetür (1.674 mm Höhe), um das Ein- und Aussteigen komfortabler und sicherer zu machen. Auffallend gut sichtbar ist die vorn und hinten aerodynamisch in das Dach integrierte Blaulichtanlage.

Ein konstruktives Highlight ist der leichte, flexibel anpassbare und wartungsfreundliche Innenausbau. Die Module wurden so konstruiert, dass sie bei Beschädigungen ohne die Beeinträchtigung anderer Innenraum-Bauteile getauscht werden können. Ambulanz Mobile setzt hier mit dem neuen Hornis Twinline auf Basis des Transporter neue Maßstäbe für nachhaltige und effiziente Krankentransportfahrzeuge. Angetrieben wird der in Fulda präsentierte KTW von einem 110 kW (150 PS) starken Vierzylinder-Turbodiesel (TDI), der mit einer 8-Gang-Automatik kombiniert ist.

RTW VON SYSTEM STROBEL

Der auf dem Crafter 35 Fahrgestell mit Einzelkabine (Fahrerhaus ohne Rückwand) und dem Allradantrieb 4MOTION aufbauende Rettungstransportwagen wurde von System Strobel als komplett neuer RTW-Koffer konzipiert. Das auf der RETTMobil gezeigte Fahrzeug soll im Volkswagen Werk Salzgitter zum Einsatz kommen. Zu den speziellen technischen Merkmalen des RTW zählt nicht nur der Allradantrieb und damit die optimale Traktion, sondern ebenso eine Luftfederung der Hinterachse. Durch die Luftfederung von VB-Airsuspension wird die stabile und damit sichere Lagerung des Patienten optimiert und der generelle Komfort an Bord erhöht.

Ausgestattet ist der Crafter mit einer LED-Sondersignalanlage von Hänisch für eine maximale Warnwirkung. Ergänzt wird die Warnanlage durch ein rotes LED-Lichtband in den zwei Hecktüren. Im Innenraum gibt es zudem ein luftgefedertes und in der Höhe einstellbares Aero Strobel Board zur Aufnahme einer Stryker Power Pro XT – einer elektrohydraulischen Fahrtrage für Rettungsfahrzeuge. Als Antriebssystem kommt bei diesem Volkswagen Nutzfahrzeug ein Vierzylinderdiesel mit Biturbo-Aufladung und 120 kW (163 PS) zum Einsatz, der seine Leistung über eine 8-Gang-Automatik an den Allradantrieb weitergibt. In der Summe seiner Eigenschaften ist der neue RTW von System Strobel auf Crafter-Basis ein Einsatzfahrzeug, das modernstes medizinisches Einzelequipment mit einem robusten Aufbau, smarten Assistenzsystemen und optimaler Traktion verbindet.

ROLLSTUHL, PROTHESE & CO.:

VERSICHERUNGSLÜCKEN ERKENNEN UND VERMEIDEN

Der Verlust oder Defekt von Hilfsmitteln wie Rollstühlen oder Prothesen stellt für Betroffene nicht nur eine erhebliche Einschränkung im Alltag dar, sondern wirft auch wichtige Fragen zur Kostenübernahme und zum richtigen Vorgehen auf. In Deutschland sind diese Hilfsmittel in der Regel Bestandteil der medizinischen Versorgung und werden meist von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen – allerdings unter bestimmten Voraussetzungen und mit klar geregelten Abläufen.

Grundsätzlich gilt: Wurde ein Rollstuhl oder eine Prothese ärztlich verordnet und von der Krankenkasse genehmigt, bleibt diese auch für Reparaturen und notwendige Ersatzbeschaffungen zuständig. Bei einem Defekt, der durch normalen Verschleiß entsteht, übernimmt die Krankenkasse in der Regel die Kosten für Reparatur oder Austausch. Voraussetzung ist, dass das Hilfsmittel sachgemäß genutzt wurde. Wichtig ist, Schäden möglichst zeitnah zu melden und nicht eigenständig Reparaturen durchführen zu lassen, da dies den Anspruch auf Kostenübernahme gefährden kann.



Anders sieht es bei Verlust oder Schäden durch unsachgemäßen Gebrauch oder Fahrlässigkeit aus. Wird ein Rollstuhl beispielsweise gestohlen oder geht verloren, prüft die Krankenkasse den Einzelfall. Häufig wird erwartet, dass Betroffene eine gewisse Sorgfaltspflicht einhalten. Bei Diebstahl ist in jedem Fall eine Anzeige bei der Polizei erforderlich, die anschließend der Krankenkasse vorgelegt werden muss. Nur so kann eine mögliche Kostenübernahme geprüft werden.

Gerade bei hochwertigen Hilfsmitteln wie Elektrorollstühlen, deren Anschaffungskosten schnell mehrere tausend Euro be-

tragen können, stellt sich die Frage nach zusätzlichem Versicherungsschutz. Tatsächlich sind solche Geräte nicht automatisch umfassend gegen alle Risiken abgesichert. Die gesetzliche Krankenversicherung deckt primär medizinisch notwendige Aspekte ab, nicht jedoch zwingend Schäden durch Diebstahl, Vandalismus oder selbstverschuldete Unfälle.

Hier kann eine private Zusatzversicherung sinnvoll sein. Spezielle Hilfsmittelversicherungen oder auch Erweiterungen innerhalb der Hausratversicherung bieten Schutz gegen Diebstahl, Verlust oder Beschädigung – teilweise auch außerhalb der Wohnung. Es ist ratsam, sich individuell beraten zu lassen und die Versicherungsbedingungen genau zu prüfen, insbesondere hinsichtlich Selbstbeteiligung, Deckungssumme und Geltungsbereich.

Im Schadensfall ist ein strukturiertes Vorgehen entscheidend: Zunächst sollte der Schaden dokumentiert werden, etwa durch Fotos oder Zeugenaussagen. Bei Diebstahl ist umgehend Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Anschließend muss die Krankenkasse informiert werden, ebenso gegebenenfalls die private Versicherung. Wichtig ist, alle relevanten Unterlagen wie Verordnungen, Rechnungen und Berichte bereitzuhalten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Grundversorgung durch die Krankenkassen gut geregelt ist, jedoch nicht alle Risiken abdeckt. Besonders bei teuren Hilfsmitteln lohnt sich ein ergänzender Versicherungsschutz. Ein bewusster und sorgfältiger Umgang sowie schnelles Handeln im Schadensfall helfen, unnötige Kosten und lange Ausfallzeiten zu vermeiden.



Quelle: redaktionelle Recherche, KI unterstützt
Fotos: pexels.com, hans-moerman-unsplash.com

REHABILITATION

– WAS MUSS ICH WISSEN?

EINE MEDIZINISCHE REHABILITATION UNTERSTÜTZT BETROFFENE DABEI, NEUE STRATEGIEN FÜR DEN ALLTAG ZU ENTWICKELN UND IHRE KÖRPERLICHEN SOWIE GEISTIGEN FÄHIGKEITEN WIEDERHERZUSTELLEN ODER ZU VERBESSERN.

WEM STEHT EINE REHA ZU?

Eine Reha hat das Ziel, die Erwerbsfähigkeit zu sichern, ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Berufsleben zu vermeiden oder hinauszuzögern sowie Pflegebedürftigkeit vorzubeugen.

Auch Menschen mit chronischen Erkrankungen wie Asthma oder Diabetes haben Anspruch auf eine Reha. Sie hilft dabei, die Leistungsfähigkeit zu erhalten und den Umgang mit der Erkrankung zu stärken.

ANTRAG STELLEN

Die Reha wird in der Regel vom behandelnden Arzt, Facharzt oder Betriebsarzt empfohlen. Dieser stellt auch die medizinische Begründung aus.

Der Antrag selbst muss jedoch vom Patienten gestellt werden. Der Arzt kann dabei unterstützend helfen. Die notwendigen Formulare finden Sie auf den Webseiten der jeweiligen Kostenträger. Wird ein Antrag abgelehnt, kann beim zuständigen Kostenträger Widerspruch eingelegt werden.



WAHL DER KLINIK

Die Wünsche der Patienten werden zunehmend stärker berücksichtigt. Sie können sowohl den Ort als auch den Zeitpunkt der Reha mitbestimmen. Auch die persönliche Lebenssituation soll bei der Auswahl berücksichtigt werden.

KOSTEN

Bei gesetzlich Versicherten fällt für ambulante und stationäre Reha-Maßnahmen in der Regel eine Zuzahlung von 10 Euro pro Tag an.

Wird die Reha von der Deutschen Rentenversicherung übernommen, kann die Zuzahlung entfallen. Bei stationären Leistungen richtet sich die Höhe der Zuzahlung nach dem Einkommen (0 bis 10 Euro pro Tag) und ist auf maximal 42 Tage pro Kalenderjahr begrenzt.

WIEDER IM JOB

Nach Abschluss der Reha ist eine schrittweise Wiedereingliederung in das Berufsleben möglich. Arbeitszeiten und mögliche Anpassungen der Tätigkeiten werden individuell und in ärztlicher Abstimmung festgelegt.



DIESE REHAFORMEN SIND MÖGLICH:

- 01 Stationäre Reha:** Dauer in der Regel drei Wochen, mit Aufenthalt in einer Rehaklinik.
- 02 Ambulante Reha:** Vergleichbare Therapien wie bei der stationären Reha. Die Behandlung erfolgt tagsüber, abends kehren die Patienten nach Hause zurück.
- 03 Anschlussrehabilitation (AHB):** Wird direkt im Krankenhaus organisiert und schließt unmittelbar oder spätestens zwei Wochen nach dem Klinikaufenthalt an.

KOSTENTRÄGER:

Krankenkasse: Zuständig für Nichterwerbstätige sowie für Mutter-/Vater-Kind-Rehabilitationen

Rentenversicherung: Zuständig für Berufstätige, Rentner und mitversicherte Familienangehörige

handicap.life

GRENZENLOS LESEN WIE ES DIR GEFÄLLT!



IMPRESSUM

Magazin handicap.life – Das Anwendermagazin

Momo Verlag
Barbarastraße 2a
24376 Kappeln
Tel.: 0162 430 5856

Herausgeber
Peter Lange

Chefredakteurin V.i.S.d.P.
Martina Lange

Nutzungsrechte:

Alle Inhalte des Magazins „handicap.life – Das Anwendermagazin“ unterliegen dem Urheberrecht. Sämtliche ausschließliche Nutzungsrechte an redaktionellen Beiträgen liegen beim Verlag. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder.

Für eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger (insbesondere der Originale) sowie für sonstige Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Hinsichtlich unverlangt eingesandter und nicht veröffentlichter Manuskripte sowie sonstiger Unterlagen besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Redaktion
Gina Wilbertz
Christoph Massak
Claudia Egert
Patrik Gwodsz

Kontakt
Mail: redaktion@handicap-life.com
www.handicap-life.com
Tel.: 0162 430 5856

Anzeigenpreise & Mediadaten können über die Redaktion angefordert werden.

ISSN (Online) 2629-4109

Momo Verlag
Steuer-Nr. 29 125 03613

Coverfoto: Ottobock GmbH
Fotos Momo Imageanzeige: pexels.com
Foto Imageanzeige handicap.life:
MPFphotography_shutterstock.com

Hier könnt ihr handicap.life auch noch digital lesen:



YUMPU



read-it 

Respekt



Vielfalt



Wertschätzung



Teilhabe



Verantwortung



Diversität



Wir sind mehr als ein
Magazin

Wir sind
momo

momo

Mobilität · Motion & Barrierefrei
www.momo-magazin.de